Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Zu Apollodor.

In der Erzählung der Fabel von Orion und Oenopion sagt Apollodor I, 4, 3: Orion als er sein Gesicht wieder erlangt hatte, *ἐπὶ τὸν Οἰνοπίωνα ἔσπευδεν· ἀλλὰ τῷ μὲν Ποσειδῶν Ἡφαιστότευκτον ὑπὸ γῆν κατεσκεύασεν οἶκον.* Die gewöhnliche Lesart *Ποσειδῶνι* ist natürlich falsch, und wenn auch keine einzige Handschrift die richtige darböte (und wirklich bietet sie nur eine dar), so könnte über dieselbe doch kein Zweifel sein. Doch will Heyne den Poseidon gar nicht in dieser Stelle gelten lassen, und sagt: at enim alienum et hoc, Neptunum filii sui Orionis irae eripuisse inimicum — leg. *κατεσκεύασαν*. Fecerunt hoc Chii in gratiam Oenopionis ut ei sub terra locum munirent. Eratosth. *ὃ δὲ ὑπὸ τῶν πολιτῶν ὑπὸ γῆν ἐκέκρυπτο.* Wie konnten ihm die Chier ein *ἡφαιστότευκτον οἶκον* bereiten? Nur ein Dichter könnte dies Beiwort zur Noth von einem ehernen Hause gebrauchen, und es ist nicht wahrscheinlich, daß es in diesem besonderen Falle geschehen sei, denn in einem epischen Gedicht kann es nicht angewendet werden, weil es dem Versmaaße widerstrebt. Aber die Vaterschaft des Poseidon bei Pherekydes braucht nicht nothwendig in Betracht zu kommen, da Apollodor von Orion sagt: *τοῦτον γηγενῆ λέγουσιν ὑπερμεγέθη τὸ σῶμα, Φερεκύδης δὲ αὐτὸν Ποσειδῶνος καὶ Εὐρυάλης λέγει.* Daraus folgt nicht, daß Apollodor einer Erzählung folgt, welche um dieser Genealogie willen den Poseidon dem Oenopion nicht helfen lassen kann. Poseidon steht ja auch in sehr naher Beziehung zu der Insel Chios, da der Namengeber derselben ein Sohn Poseidons hieß, wie wir bei Pausanias lesen; doch darauf kommt wenig an, und zuerst muß erwiesen werden, daß jenes Beiwort schlechtweg s. v. a. ehern bedeuten kann, oder wir müssen das Haus als wirklich von Hephästos gemacht gelten lassen. Ist es dieses, so konnten die Chier es dem Oenopion nicht bereiten, denn Menschen können keine Arbeiten bei Hephästos bestellen, sondern nur eine Gottheit kann es, und die Götter wenden sich in besonderen Fällen an denjenigen, zu dessen Bereiche dieselbe gehört. Thetis bestellt dem Sohne Waffen bei Hephästos, Here bittet die Thetis den Argonauten zu helfen u. s. w. Darum glaube ich, müssen wir jene Stelle des Apollodor für ächt gelten lassen so lange, als nicht gewichtigere Gründe gegen dieselbe beigebracht werden.

In III, 6, 4 lesen wir: *Πολυνείκης δὲ δοὺς αὐτῇ* (der Eriphyle) *τὸν ὅρμον, ἠξίου τὸν Ἀμφιάραον πεῖσαι στρατεύειν· ἦν γὰρ ἐπὶ τάξιης, γενομένης γὰρ αὐτῆς πρὸς Ἄδραστον, διαλυσάμενος ὤμοσε, περὶ ὧν Ἄδραστος διαφέρηται, διακρίνειν Ἐριφύλην συγχωρῆσαι.* Statt *αὐτῆς* wird *ὀργῆς* oder ein

anderes Wort der Art vorgeschlagen. Doch dürfte das Verderbniß des Textes nicht in αὐτῆς liegen, sondern dieses sogar nöthig sein; denn um ihr die Entscheidung der Zwistigkeiten, welche zwischen Adrastos und Amphiaraos irgend statt finden würden, zu übertragen, muß ein Fall statt gefunden haben, bei welchem sich dies Auskunftsmittel auf eine befriedigende Weise bewährte, so daß Amphiaraos bei der Aussöhnung eines Streites wegen mit Adrastos, welche sie bewirkt hatte, schwur, bei jedem künftigen Zwist mit diesem, sich dem Ausspruche der Eriphyle zu fügen. Demnach dürfte eine Lücke anzunehmen sein, so daß zu lesen wäre: γενομένης γὰρ αὐτῆς .. . . . . πρὸς κ. τ. λ.

K. Schwenck.

Zu Hesychius.

Ἴαειρε, πρόσφερε. Das Richtige ist bei Hesychius selbst zu lesen: ἄειρε, φέρε, πρόσφερε. Μή μοι οἶνον ἄειρε, Iliad. VI, 264, wo der Schol. πρόσφερε erklärt. Aus οἶνον ἄειρε, πρόσφερε ward ιαειρε, nämlich aus N ἄειρε, indem nur der eine Strich des N übrig blieb.

Αἰγαῖον. ἄμοτον πέλαγος. — Αἰγεῖον· πλωτὸν πέλαγος οὕτω καλούμενον. Cyrillus hat ἀλμωτόν, aber ἄμοτον ist die richtige Lesart und πλωτὸν eine bloße Conjectur, der durch die Abänderung in ἄπλωτον nicht eine Empfehlung zu Theil wird. Λ und M werden öfters verwechselt, indem die Form dieser Corruptel leicht herbeiführt, daher kann ΑΛ und ΑΑΜ für ΑΜ nicht auffallen; statt ἄμοτον aber ἄμωτον zu schreiben lag ebenfalls sehr nahe, und wir finden diese Verwechslung in Orph. Argon. 468, wo der Moskauer Codex Ruhnken's ἄμωτον statt ἄμοτον hat, welches andere ihm an Werth nachstehende Codices geben. Bei Hesychius ist daher eine Stelle, in welcher Αἰγαῖον ἄμοτον . . . vorkam, durch πέλαγος οὕτω καλούμενον erklärt.

Χαλκηδάνη. ταύτης ἱερὸν ἐν Σπάρτῃ. Hier ist von der Athene χαλκίοικος die Rede und es ist das verderbte Wort aufzulösen in χαλκη δάνη. η ist wie öfters mit ι verwechselt, also χαλκι . . . ΔΑΝΗ aber aus Α.ΗΝΑ oder Α.ΑΝΑ entstanden, denn Δ ist sicher nicht aus Θ sondern Α corrumpirt.

Πιαλόν. παράλευκον. Das erklärte Wort ist πελλόν, und Α ist aus Λ entstanden, Ι aber aus Ε verstümmelt worden.

Φιλίδα, σύριγγα. Das durch σύριγγα erklärte Wort ist verstümmelt aus φ[υσα]λίδα.